

*Aus Psalm 139*

*Herr, du erforschst mich  
und kennst mich.*

*Ob ich sitze oder stehe, du weißt es;  
du verstehst meine Gedanken von ferne.  
Ich gehe oder liege, immer bist du um mich  
und siehst alle meine Wege.*

*Von allen Seiten umgibst du mich  
und hältst deine Hand über mir.  
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,  
ich kann sie nicht begreifen.*

*Führe ich zum Himmel hinauf, so bist du da;  
würde ich mich bei den Toten betten, so bist du auch dort.  
Hätte ich Flügel und würde der Morgenröte entgegenfliegen  
bis zum äußersten Meer,  
so würde auch dort deine Hand mich führen  
und deine Rechte mich halten.*

*Sprache ich: Finsternis möge mich decken  
und Nacht statt Licht um mich sein -,  
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,  
und die Nacht leuchtete wie der Tag.*

*Du hast mich gebildet im Mutterleibe.  
Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;  
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.*

*Deine Augen sahen mich,  
als ich noch nicht bereit war,  
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,  
die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen da war.*

*Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken!  
Wie ist ihre Summe so groß!  
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:  
und am Ende bin ich noch immer bei dir.  
Amen.*

Liebe Geschwister,  
die Bundeskanzlerin hat in dieser Woche eine  
eindringliche, bewegende Rede im Fernsehen gehalten  
und erklärt, wie wichtig es ist, dass wir unsere  
Bewegungen beschränken und direkte Kontakte meiden,  
um Leben zu retten. Es ist von Bedeutung, dass wir das  
sehr ernst nehmen, damit es nicht überall so ernst wird,  
wie es in manchen Regionen, etwa in Italien, schon ist, wo  
Menschen sterben, weil es zu wenig medizinische Hilfe  
gibt.

Wir wissen nicht, wie ernst es noch wird, wir wissen auch  
nicht, wie lang es dauern wird. Und welche  
wirtschaftlichen Folgen es haben wird, für Einzelne durch  
den Verlust von Einkommen und Arbeit und für die  
Wirtschaft im Ganzen. Aber wir erleben nicht nur  
Negatives, sondern an vielen Stellen auch Ermutigendes,  
zum Beispiel eine wachsende Fürsorge und gegenseitige  
Hilfe, dass Menschen wach hinschauen und sich  
umeinander kümmern.

Und noch andere Perspektiven gibt es. Auf eine hat  
eine Teilnehmerin der jüngsten Talk-Runde bei Anne Will  
hingewiesen und einen starken Satz gesagt, den ich bei  
allem, was geschieht, unbedingt für mich festhalten will.  
Er lautet: „*Es wird wieder schön werden.*“

Dieser Satz passt zu dem Predigttext, der für diesen Sonntag vorgeschlagen ist. Er steht im Buch von Jesaja im 66. Kapitel und richtet sich an ein kleines Volk, das von Krieg, Deportation und Besatzung schwer gebeutelt ist. Nicht wenige Menschen sind ins Ausland verschleppt worden. Groß ist ihre Sehnsucht nach ihrer Heimat.

So ging es im letzten Jahrhundert auch den Juden in den Todeslagern der Nazis und in den Ländern des Ostblocks. Wie oft haben sie beim Abschied zueinander gesagt: „Nächstes Jahr in Jerusalem.“ Das war für die meisten von ihnen ein schöner, aber unendlich ferner Traum: der Gedanke, an diesen wunderbaren Sehnsuchtsort zu kommen auf den Bergen Judäas. Diese Stadt zu betreten mit ihren schönen Toren, Quellen, Gärten - und dem Tempel.

Als unser Text verfasst wurde, haben sich die Menschen noch daran erinnert, wie schön es früher gewesen war, wenn die sie dort zu ihren großen Festen zusammen kamen. Was für ein fröhliches Treiben gab es in den Gassen, welche erhebende Gottesdienste im Haus Gottes!

Aber das war lange her. Und weit weg. Ja, die Stadt selbst und der Tempel lagen in Trümmern. Und seit dem Jahr 70 nach Christus war er ganz verschwunden, die Stadt in der Hand von Fremden. Umso größer war das Verlangen der Menschen nach der alten Heimat, der früheren Schönheit und Freude Jerusalems.

In diese Sehnsucht hinein spricht der Prophet:

*10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Leben soll grünen wie Gras.*

Was für ein starkes, gefühlvolles Bild: Jerusalem als herzliche, kraftvolle Mutter, die ihre Kinder an ihre Brust zieht, sie herzt, knuddelt und mit allem versorgt. Ein wunderschöner Gedanke. Dabei wird einem wohliger warm.

An dieser Stelle lasst uns einmal den Blick auf die Mütter unter uns richten. Es ist unbeschreiblich, was alles sie geben: wieviel Zeit, wieviel Einsatz, wieviel Überlegungen, wieviel Lebenskraft, wieviel Nachtschlaf. Und das ungefragt und selbstverständlich.

Und diese Hingabe kommt nicht nur ihren Kindern zugute, sondern unsere ganze Gemeinschaft, denn was wären wir ohne die Kinder, ohne die nächste Generation.

Deshalb: Danke euch Müttern! Wir danken euch von Herzen! Ihr beschenkt uns reich!

Lasst uns allen Müttern, besonders unseren eigenen, ob sie noch leben oder schon gestorben sind, in großer Dankbarkeit verbunden sein.

Dabei sind Mütter natürlich auch begrenzte Menschen. Die uns nicht alles geben können, was wir brauchen. Oder die, auch das gibt es, selbst so bedürftig sind, dass sie ihren Kindern nicht gerecht werden, sondern sie sogar verletzen. Einige von uns haben das erlebt. Es kann uns über Jahre belasten.

Aber, liebe Schwestern und Brüder, es muss nicht dabei bleiben. Was immer wir entbehrt haben, welche Verletzungen wir auch erlebt haben, es kann Heilung geschehen, es kann uns gutes Neues begegnen.

So wie es bei Jerusalem war. Diese Stadt lag am Boden, sie war zerstört. Wenn man an sie dachte, kamen einem die Tränen. Aber das war nicht das Ende. Auf den Trümmern des Alten, entstand etwas Neues, etwas Wunderschönes und Beglückendes!

So ist es in Israel gewesen. Und so kann es auch in deinem und meinem Leben sein. Zum Beispiel indem uns Gott auf Menschen treffen lässt, die uns herzliche Aufmerksamkeit schenken, die Zeit für uns haben, wo wir ein Stück Zuhause finden. Das kann in einer Freundschaft sein, in der Familie, in einer guten Nachbarschaft und nicht zuletzt in der Kirchengemeinde. Ja, so kann und soll Gemeinde

sein. So ist sie gemeint! Und dazu können wir, Sie und ich, beitragen, indem wir mütterlich, liebevoll, ermutigend, wach und hilfsbereit miteinander umgehen.

Jetzt gerade ist das natürlich durch den Verzicht auf direkte Begegnung etwas schwieriger, aber doch auch dank Telefon und Internet möglich. Warum nicht jeden Tag ein, zwei Menschen anrufen, die Gott uns ans Herz legt. Oder einen Brief oder eine Mail schreiben. Oder auch praktisch helfen, zum Beispiel bei Erledigungen.

Zugleich kann die Vorfreude darauf wachsen, nach der Corona-Pause wieder richtig Gemeinschaft zu erleben und zu feiern. *Es wird wieder schön werden*, darauf können wir uns freuen.

Und es kann auch jetzt schön sein, sehr schön sogar. Nicht nur, wenn liebe Menschen bei uns sind. Nein, selbst dann, wenn es uns vielleicht streckenweise an menschlicher Nähe fehlt. Ja, selbst, wenn wir allein auf der Intensivstation im Krankenhaus liegen, können wir ganz geborgen sein in Liebe, uns völlig in Gottes Gegenwart hüllen, uns in seine mütterliche Nähe einkuscheln. Er ist da, ganz nah: „Von allen Seiten umgibst du mich“, sagt Psalm 139 zu Gott - so wie eine Mutter ihr Kind in ihrem Schoß birgt.

Es ist wirklich überraschend: Hier in dem uralten Prophetenwort zeigt sich Gott als liebende, zärtliche Mutter, und sagt zu dir und zu mir: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Diesen Trost lasst uns suchen und vertrauen: Es wird wieder schön werden. Ja, lasst uns entdecken: Es ist schon jetzt wunderschön bei unserem mütterlichen Gott, der uns von allen Seiten herzlich umgibt. Amen.

*Lied, zu singen mit der Melodie von „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, EG 369*

Aus Gottes Liebe kommt das Leben,  
aus diesem Grund sind wir gemacht.  
Schon lang, bevor es uns gegeben,  
hat Gott an dich und mich gedacht.  
Er hat uns liebend angesehen  
und ließ mit Freude uns entstehn.

In Liebe sind wir ganz geborgen,  
sie hält und trägt uns allezeit.  
Sie weckt uns freundlich jeden Morgen,  
und tröstet uns in allem Leid,  
hüllt uns wie eine Decke ein,  
umstrahlt uns wie der Sonnenschein.

Durch uns will Gottes Liebe fließen  
zu Mensch und Tier, zur ganzen Welt.  
Wie Wasser lässt sie Gutes sprießen  
dort, wohin unser Gott uns stellt.  
Sie wandelt dürren Wüstensand  
in schönes, sattes, grünes Land.

Am Ende steht mit offenen Armen  
Gott selbst an unsrer Lebenstür.  
Und voller Liebe und Erbarmen  
spricht er dann zart mit dir und mir.  
Er lädt uns ein zu sich nach Haus  
und führt ins Weite uns hinaus.

---

Liebe Geschwister,  
in diesen besonderen Zeiten sollten ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Personen möglichst zu Hause bleiben, um sich und andere nicht durch eine Ansteckung in Gefahr zu bringen. Menschen aus unserer Gemeinde bieten ihnen Hilfe an: Wenn Sie oder eine Ihnen bekannte Person Unterstützung beim Einkaufen, beim Abholen von Rezepten und Medikamenten oder ähnlichem benötigen, rufen Sie uns an.

Vielleicht sind Sie jetzt viel allein zu Hause und möchten einfach mal mit jemandem am Telefon sprechen. Auch dafür stehen wir gern bereit. Rufen Sie uns an unter **24771** und sprechen Sie auf den Anrufbeantworter. Wir rufen Sie zurück.

Aktuelle gottesdienstliche Angebote finden Sie unter anderem auf unserer Homepage [lukas-paulus.ekmr.de](http://lukas-paulus.ekmr.de) und auf der Seite unserer Landeskirche [ekkw.de](http://ekkw.de). Im Fernsehen sendet das **ZDF** jeden Sonntag um 9.30 Uhr abwechselnd einen evangelischen und katholischen Gottesdienst.

Wenn Sie Ideen oder Fragen haben, melden Sie sich gern. Und bleiben Sie behütet!

Ihr

